

Grundschulkonzept Standort Handewitt als Ergänzung zum Schulprogramm

Die Grundschulabteilung der Gemeinschaftsschule Handewitt besteht aus den drei Standorten Handewitt, Weding und Jarplund. In Handewitt befinden sich die Grundschule, die Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe, das Förderzentrum, die betreute Grundschule und die OGS auf einem Grundstück. Somit ist es für jede Schülerin und jeden Schüler möglich, vom ersten bis zum letzten Schultag an einem Schulstandort zu verbleiben – unabhängig vom Schulabschluss.

Die Gebäude tragen verschiedene Bezeichnungen. Die Grundschule befindet sich gemeinsam mit dem Förderzentrum und der betreuten Grundschule in Haus Nr. 8. Im Erdgeschoss sind die Räume des Förderzentrums, der Schulsozialarbeit, der betreuten Grundschule und der Koordinatoren für die Grundschule und das Förderzentrum sowie das Sekretariat untergebracht.

Die Grundschulräume befinden sich in der 1. und 2. Etage. Insgesamt stehen der Grundschule 12 Klassenräume, sechs Gruppenräume, ein Lehrmittelraum und ein Lehrerzimmer zur Verfügung. Die Fachräume für Kunst und Musik, die sich im Hauptgebäude befinden, teilt sich die Grundschule mit der Gemeinschaftsschule. Für den Sportunterricht stehen der gesamten Schule drei verschieden große Turnhallen zur Verfügung. Toiletten für die Kinder befinden sich sowohl im Erdgeschoss als auch in der 2. Etage.

1. Ausgangslage

Seit Herbst 2015 arbeitete ein Arbeitskreis an einem schulinternen Konzept. Nach Hospitationen, Schulentwicklungstagen und mit Hilfe externer Moderatoren haben wir einen ersten Konzeptentwurf für den Wechsel vom jahrgangsübergreifenden Lernen zum jahrgangshomogenen Unterricht erstellt. Ende Januar 2017 haben wir nach dem erfolgten Schulkonferenzbeschluss vom 08. Dezember 2016 aus diesem ein passendes Konzept für unsere Schule erarbeitet.

Nach Beratungen in der Lehrerkonferenz und im Schulelternbeirat wird das Konzept dann abschließend in der Schulkonferenz im Frühjahr 2017 zur Beschlussvorlage vorgelegt.

2. Pädagogische Konzeption

Der Grundschulteil der Gemeinschaftsschule Handewitt ist eine Schule für Kinder aller Begabungen und Fähigkeiten. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und begleiten, fördern und fordern sie auf der Basis der individuellen Begabungen und Möglichkeiten. Hierbei wollen wir die Vorteile langer und intensiver Bindung an eine Klassenlehrkraft und die Klassengemeinschaft über vier Jahre nutzen.

Im Unterricht können die Schülerinnen und Schüler unterschiedlich schnell, unterschiedlich viel und auf verschiedenen Wegen lernen. Selbstverständlich werden alle Jahrgangsstufen nach den Bildungsstandards und lehrplangemäß (ab Sommer 2017 nach den Fachanforderungen) und entsprechend der Stundentafel möglichst von der Klassenlehrkraft unterrichtet. Lernstandserhebungen werden regelmäßig durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von den Erfahrungen ihrer Klassenkameraden und Klassenkameradinnen hinsichtlich der fachlichen, der kognitiven, der emotionalen und der sozialen Kompetenzen. Gegenseitige Achtung, Toleranz und Verantwortung wachsen ganz natürlich durch gegenseitige Hilfestellung und Rücksichtnahme, unabhängig vom Leistungsgedanken in naturgemäß heterogenen Lerngruppen. Pädagogische Fachkräfte und Schulassistenten unterstützen dabei alle Beteiligten.

2.1 Eingangsphase

In der Eingangsphase verbleiben die Kinder ein bis drei Jahre, in der Regel aber zwei Jahre im Klassenverband.

Besonders leistungsstarke Kinder können nach einem Jahr in die Jahrgangsstufe 3 aufsteigen, wenn sie die dafür erforderlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und sozial-emotionalen Kompetenzen erworben haben. Der Übergang in die dritte Klasse kann durch den Besuch einzelner Stunden in den Kernfächern angebahnt werden, sodass die Kinder die neue Lerngruppe und Lehrkraft kennenlernen.

Kinder, die mehr Zeit und Förderung brauchen, wird ein Zeitraum von drei Jahren zugestanden, um die Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen 1 und 2 zu bewältigen. Ob der Wechsel der Lerngruppe nach ein oder zwei Jahren stattfindet, wird pädagogisch und fachlich entschieden, angebahnt und begleitet. Dabei steht die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes mit seinen Bedürfnissen im Vordergrund. Auch beim Verbleib in einer Klassenstufe und dem damit verbundenen Wechsel kann die Schülerin oder der

Schüler durch den Besuch einzelner Unterrichtsstunden die neue Lerngruppe und Lehrkraft in einem individuell festgelegten Zeitrahmen kennenlernen.

Selbstverständlich werden die Eltern in den Prozess eingebunden. Über das jeweilige Aufsteigen entscheidet die Klassenkonferenz nach §65 Schulgesetz.

2.2 Einsatz der Pädagogischen Fachkräfte und Schülern

Im sozial - emotionalen Bereich werden Schülerinnen und Schüler von den pädagogischen Fachkräften und Schülern mit den Zielsetzungen Stärkung des Sozialverhaltens, Integration in den Klassenverband, Teilhabe am Schulalltag sowie regelkonformes Verhalten unterstützt.

Die pädagogischen Fachkräfte und Schülern unterstützen die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler im Schulalltag. Sie helfen einzelnen Schülerinnen, Schüler oder Schülergruppen im Klassenverband dabei, Arbeitsaufträge umzusetzen, Methoden einzuüben, Arbeitsmaterialien und -techniken anzuwenden, Hilfsmittel einzusetzen sowie bei Differenzierungsangeboten.

Schülerinnen und Schüler werden von o. g. Kräften zu Ruhezonen (z. B. Gruppenraum) sowie pädagogischen Pausen (derzeit "blauer Raum"), in den Klassenstufen bei Vorhabenwochen, dem Tag der offenen Tür, Sportfesten, Ausflügen, Klassenfahrten, Theaterbesuchen und sonstigen Veranstaltungen begleitet.

Die pädagogischen Fachkräfte und Schülern helfen bei belastenden Situationen, wie z. B. Trennung von Bezugspersonen, Trauer, Konflikten, Verweigerung, (Auto -)Aggression, Weglauf - Situationen etc., da am Standort Handewitt die Schulsozialarbeit zum jetzigen Zeitpunkt an drei Tagen in der Woche anwesend ist.

2.3 Schulsozialarbeit

Da sich die Schulsozialarbeit für die Grundschule auf drei Standorte verteilt, ist die Schulsozialarbeiterin an drei Tagen in der Woche am Hauptstandort Handewitt anwesend und wöchentlich jeweils einen Tag in Jarplund und Weding.

Die Schulsozialarbeit nimmt die seelische und sozial - emotionale Entwicklung der Kinder und ihre sozialen Bezugssysteme (Familie, Klasse) in den Blick. Sie will einer negativen Entwicklung und Benachteiligung vorbeugen bzw. sie abbauen und die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung fördern und stärken. Die Schulsozialarbeit am Standort Handewitt wird besonders durch den Einsatz von Gruppen gestaltet.

Es gibt Stärkungsgruppen für Jungen und Mädchen, in denen zurückhaltende und schüchterne Kinder sich in vertrautem Rahmen spielerisch mit sich selbst und mit ihren Stärken auseinandersetzen. Die Kinder üben ihre eigenen Bedürfnisse zu verbalisieren, ihre Meinung zu sagen und ihren eigenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Die Übungen stärken das Selbstvertrauen sowie die individuelle Persönlichkeit der Kinder und geben ihnen Mut, so zu sein, wie sie sind.

In den sozialen Trainingsgruppen setzen die Kinder sich mit sich selbst und anderen Kindern auseinander und üben in diesem Miteinander spielerisch das Einhalten von Regeln und Absprachen. Sie lernen, dass unangenehme Gefühle wie z.B. Wut, Frustration, Enttäuschung durchaus erlaubt sind, es dafür jedoch Ventile gibt, die weder sich selbst noch anderen wehtun. Auch setzen sie sich mit der eigenen (Körper -)Wahrnehmung auseinander, um eigene Grenzen aufzuzeigen, diese aber auch bei anderen zu erkennen. Außerdem üben wir unterschiedliche Methoden und Wege, um anschließend Konflikte ruhig zu lösen und anderen Kindern so fair zu begegnen.

Während des Schulvormittages steht die Schulsozialarbeit den Schülerinnen und Schülern immer als Ansprechperson bei Problemen oder Konflikten zur Verfügung und unterstützt bei der Klärung von Situationen.

Zudem können LehrerInnen und Eltern sich bei Problemen, Fragen, Anliegen an die Schulsozialarbeit wenden. Die Schulsozialarbeit kommt auch auf Familien zu, in denen aus Sicht der Schule Handlungs - bzw. Unterstützungsbedarf notwendig ist. Hier kann auch eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen folgen.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit der Einzelfallhilfe, bei der die Schulsozialarbeit Kinder (und deren Familien) je nach Bedarf eine gewisse Zeit begleitet und unterstützt. Speziell in Krisen bedarf es einer besonderen Begleitung und Unterstützung der Kinder, deren Familien, ihrer Lehrkräfte und den Klassen.

In der ersten großen Pause besteht täglich für einige Kinder der Grundschule die Möglichkeit, ihre Pause im Raum der Schulsozialarbeit zu verbringen. Hier können sie in ruhiger, stress - und konfliktfreier Atmosphäre spielen, frühstücken, malen und so mit anderen Kindern in Kontakt kommen.

Um den Gruppenfindungsprozess in neu zusammengesetzten Klassen zu stärken, findet hier ein Teamtraining statt. Die Schülerinnen und Schüler werden durch Spiele und Übungen dabei gefördert, einen Platz in der Gruppe zu finden und als Klasse zusammenzufinden. Es geht außerdem darum zusammenzuhalten, Vertrauen zueinander

aufzubauen und gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. So ein Teamtraining kann auch beliebig zu anderen Zeitpunkten eingesetzt werden.

Um möglichst frühzeitig Schulabsentismus zu erkennen und diesem entgegenzuwirken, wird die Schulsozialarbeiterin bei auffälligen Fehlzeiten des Kindes von der Klassenlehrkraft ins Boot geholt und es folgen gemeinsam weitere Schritte, damit das Kind wieder regelmäßig am Unterricht teilnehmen kann.

2.4 Kooperation mit Kindergärten und Kindertagesstätten/Einschulung

An unserem Standort werden jedes Jahr 60 bis 75 Kinder eingeschult. Um den Übergang in die Schule für diese Kinder möglichst positiv und unbeschwert zu gestalten, pflegt unsere Schule eine intensive Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Einzugsgebiet (vgl. Kooperationskalender im Anhang).

Es finden jährlich drei Kooperationstreffen mit VertreterInnen der Kindergärten und Lehrkräften statt. Diese Treffen dienen dem Informationsaustausch unter allen Beteiligten, sowie der Absprache der Jahresplanung und des ersten Elternabends für die einzuschulenden Kinder.

Auf diesem Elternabend werden die Eltern frühzeitig über die Grundzüge des Anfangsunterrichtes und organisatorische Rahmenbedingungen informiert und erhalten einen Einblick in das Schulgebäude.

Bereiche wie Sprache, Motorik, emotional - soziale Entwicklung der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften der Kindergärten erfasst und dokumentiert. Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden von einer Kollegin des Förderzentrums der Schule betreut. Im Vorfeld werden die Eltern der Schulanfänger über die Kooperation informiert und ihr Einverständnis zum Austausch eingeholt.

Im Frühjahr finden Gespräche zwischen den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften der Kindergärten über die Entwicklung der zukünftigen Erstklässler statt. Dabei haben die Lehrkräfte die Möglichkeit der Hospitation in den Kindergärten. Aufgrund dieser Informationen werden die einzuschulenden Kinder in ihre zukünftigen Klassen eingeteilt. Dieser Vorgang wird von den pädagogischen Fachkräften der Kindergärten begleitet.

Bei einem Speed - Dating treffen die pädagogischen Fachkräfte auf die zukünftigen Klassenlehrkräfte und es kommt zu einem intensiveren Austausch über die zukünftigen Schulkinder.

Im Frühsommer des laufenden Schuljahres finden die Schulbesuche der Schulanfänger aus den einzelnen Kindergärten in unserer Schule statt. An einem Vormittag können die Kinder einen ersten Eindruck vom Unterricht und Schulgebäude bekommen. Sie nehmen an einer Schulstunde und an einer Pause teil und lernen – wenn möglich – ihre Klassenlehrkraft kennen.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen bekommen auch im Weiteren die Möglichkeit mit Begleitung stundenweise die Schule zu besuchen und dem Unterricht beizuwohnen, um sich einzugewöhnen.

Im Frühjahr des darauffolgenden Jahres besuchen die pädagogischen Fachkräfte die eingeschulten Erstklässler im Unterricht. Im Anschluss kommt es zum Austausch mit den Lehrkräften über die Schülerinnen und Schüler.

Im Laufe des Schuljahres bekommen die Kindergartenkinder die Möglichkeit an Schulaufführungen teilzunehmen. Alle 2 Jahre wird ein gemeinsames Sommerfest geplant und durchgeführt.

Soweit dies möglich ist, meldet der Kindergarten die KANN - Kinder der Schule zu Beginn des Schuljahres. Die Eltern stellen einen schriftlichen Antrag auf vorzeitige Einschulung mit Begründung an die Schule. Die Schule lädt die Eltern und das Kind zu einem Gespräch ein und tauscht sich mit dem Kindergarten über die Entwicklung des Kindes aus, sofern eine Einverständniserklärung vorliegt. Im Frühsommer entscheidet die Schulleitung über eine Einschulung.

Kinder, die den Anforderungen des Schulalltages nicht gewachsen sind, durchlaufen ebenso das Einschulungsverfahren. Ein Antrag der Eltern wird nach Vorstellung beim Fachdienst Gesundheit vom Schulamt des Kreises entschieden.

3. Der Unterricht

Kinder benötigen für die gesunde Entwicklung eine entsprechend vorbereitete Umgebung, die ihren Bedürfnissen und ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten gerecht wird. Das Lernen lernen von Anfang an heißt für uns, die Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zum eigenständigen selbstverantwortlichen Lernen anzuleiten, sie zu begleiten und zu unterstützen. Der Unterricht bestärkt die Schülerinnen und Schüler darin, sich eigenverantwortlich zu bilden. Durch die Vielfalt der Unterrichtsformen verändert sich die Rolle der Lehrkraft und sie wird zum Lernbegleiter.

3.1 Methoden

Offene Unterrichtsformen wie Arbeiten mit individuellen Arbeitsplänen sowie die Freiarbeit, das Werkstattlernen und das Stationslernen unterstützen die differenzierte und individuelle Arbeit in den Lerngruppen.

Selbstgesteuertes, eigenverantwortliches Lernen der Kinder und gemeinsames Lernen in der Gruppe haben ihren festen Platz im Unterricht.

Die Kinder lernen miteinander und voneinander, aber auch alleine und mit Rücksicht auf andere.

Vielfältigkeit, Tagesplan, Wochenplan, Werkstattunterricht, themenzentriertes Arbeiten, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Selbstkontrolle, Freiarbeit, Tagesthema, Projektarbeit, Vorhabenwochen, Langzeitaufgaben, aber auch der konventionelle Frontalunterricht kennzeichnen die Methodenvielfalt des Unterrichts, die der Heterogenität der Lerngruppe Rechnung tragen soll.

3.2 Arbeitsmaterialien/räumliche Voraussetzungen

Unterricht in der Grundschule stellt besondere Anforderungen an die Einrichtung der Klassenräume und an das Unterrichtsmaterial. Das gesamte Arbeitsmaterial muss für die Kinder übersichtlich und gut erreichbar in Regalen, Schränken und Ablagen angebracht werden.

Es stehen derzeit 6 Gruppenräume zur Verfügung, die überwiegend im laufenden Unterricht, für die Arbeit mit Kleingruppen, von den Lesepatzen zur Leseförderung und zur Sprachförderung genutzt werden.

3.3 Klassenfahrten

Klassen-, Studien-, Austausch-, Begegnungs- und Tagesfahrten haben einen besonderen Stellenwert in der Schullaufbahn aller Schülerinnen und Schüler. Sie sind geprägt durch Vorfreude, neue Erfahrungen und Erkenntnisse sowie zahlreiche Bilder, die man noch Jahre nach der Fahrt als Erinnerung in sich trägt.

Klassen- und Studienfahrten sind daher an der Gemeinschaftsschule Handewitt fester Bestandteil des Schullebens und nehmen eine wichtige Rolle für die Erfüllung des pädagogischen Auftrages ein. Sie wirken verbindend, integrativ, bildend und dienen der Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. Die Fahrten verfolgen pädagogische

und inhaltliche Ziele, ergänzen den regulären Unterricht und werden gemeinsam von der Lerngruppe und der verantwortlichen Lehrkraft geplant.

Das Ziel von Klassen- und Studienfahrten ist eng verknüpft mit konkreten Lernerfahrungen und eröffnen Lernmöglichkeiten an außerschulischen Lernorten.

Neben der inhaltlichen Zielsetzung liegt der pädagogische Wert einer Klassen- oder Studienfahrt auch in der Vermittlung sozialer Verhaltensweisen innerhalb einer Gruppe.

Die Teilnahme an den Klassen- und Studienfahrten ist für alle Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Handewitt, mit Unter-, Mittel- und Oberstufe, sowie dem Förderzentrum verpflichtend. Begründete und glaubhafte Ausnahmefälle bedürfen eines schriftlichen Antrages, welcher durch die Schulleitung zu genehmigen ist. Krankheitsfälle bedürfen für den ganzen Zeitraum eines ärztlichen Attestes. Für die Dauer der Fahrt besteht weiterhin die Verpflichtung zur Teilnahme am Unterricht.

Für jede Fahrt ist durch die verantwortliche Lehrkraft bei der Schulleitung ein schriftlicher Antrag zu stellen. Diese entscheidet darüber, ob die Fahrt genehmigt wird oder nicht. Erst dann kann eine Fahrt verbindlich gebucht werden. Das Fahrtenkonzept ist Teil des Schulprogramms, bezieht sich auf die Vorgaben des Erlasses Lernen am anderen Ort und unterliegt der Entscheidungsgewalt der Schulkonferenz.

In den Jahrgängen 1 und 2 können Klassenübernachtungen an einem anderen Ort stattfinden. Dabei geht es um das langsame Heranführen an das Lösen vom Elternhaus und das längere Zusammensein in einer Gemeinschaft.

In Klassenstufe 3 oder 4 fahren die Klassen im Sinne des Erlasses in Jugendherbergen oder ADS - Schullandheime in Schleswig - Holstein. Dabei schlägt die Schule den Ort der Klassenfahrt vor und stellt die Fahrt den Eltern auf einem Elternabend vor.

3.4 Formen der Beurteilung/Rückmeldung/Elterngespräche/Zeugnisse

Jg.	Beurteilung	Leistungsrückmeldung	Elterngespräche	Zeugnisse (s. Anhang)
1	An unserer Schule werden Beurteilungen nicht in Form von Ziffernnoten, sondern verbalen Rückmeldungen, kompetenzorientierten Beurteilungen und anderen individuellen Rückmeldungen gegeben.	Es finden individuelle Leistungsrückmeldungen statt.	Es finden verpflichtende Beratungsgespräche, Lernplangespräche und ggf. zusätzliche Elterngespräche statt.	1. HJ: Elterngespräch 2. HJ: Zeugnis
2			Es finden pro Halbjahr ein Elternsprechtag, Lernplangespräche und ggf. zusätzliche Elterngespräche statt.	1. HJ: Zeugnis 2. HJ: Zeugnis
3		Die Leistungen werden den Kindern transparent und kompetenzorientiert innerhalb der jeweiligen Bereiche rückgemeldet.	Es finden verpflichtende Beratungsgespräche, Lernplangespräche und ggf. zusätzliche Elterngespräche statt.	1. HJ: Zeugnis 2. HJ: Zeugnis
4			Es finden verpflichtende Beratungsgespräche, Lernplangespräche und ggf. zusätzliche Elterngespräche statt.	1. HJ: Kompetenzorientierter Entwicklungsbericht 2. HJ: Zeugnis

3.5 Übergang in die Sekundarstufe

Nach dem vierten Schuljahr steht für die Kinder der Wechsel in die Sekundarstufe an. Am Ende des 1. Halbjahres findet ein Informationsabend statt. Statt eines Zeugnisses erhält jede Schülerin und jeder Schüler einen Entwicklungsbericht mit nachfolgendem verpflichtenden Gespräch (Eltern, Kind, Lehrkraft). Anfang Februar beginnen die Informationsveranstaltungen der aufnehmenden Schulen (zur Auswahl stehen Gymnasien, Gemeinschaftsschulen mit gymnasialer Oberstufe, Gemeinschaftsschulen und Privatschulen). Ggf. findet ein Tag der offenen Tür oder eine andere Hospitationsmöglichkeit für die Schülerinnen und Schüler statt (z.B. Minipraktikum an der Gemeinschaftsschule Handewitt). Nach den Informationsveranstaltungen findet ein zweiwöchiger Anmeldezeitraum statt. Dieser wird jedes Jahr terminlich vom Bildungsministerium festgelegt. Die Eltern werden auf dem Informationsabend am Ende des 1. Halbjahres über den Anmeldezeitraum informiert.

4. Förderkonzept

Im Grundschulbereich findet Förderung im Bereich der Differenzierung, Beratung und Prävention statt.

4.1 Förderstunden

Im Rahmen der Kontingenzstundentafel werden Förderstunden für die Fächer Deutsch und Mathematik in allen Jahrgangsstufen angeboten.

4.2 Lesepaten

Wöchentlich wird der Leselernprozess durch außerschulische Lesepaten in weitestgehend allen Jahrgangsstufen unterstützt.

4.3 Lernpläne

Dem Deregulationserlass des Ministeriums für Bildung und Kultur können folgende Informationen entnommen werden:

„Als Instrument lernprozessbegleitender Beobachtung, pädagogischer Reflexion und individueller Förderung können alle allgemeinbildenden Schulen einen Lernplan für jede Schülerin und jeden Schüler mit besonderer Begabung oder mit Lernproblemen [...]“

erstellen. [...] Kann die besuchte Schule aufgrund wesentlicher Schwierigkeiten der Schülerin oder des Schülers beim Lernen nicht ausschließen, dass zukünftig sonderpädagogischer Förderbedarf bestehen wird, ist ein Lernplan zu erstellen. [...] Die Klassenkonferenz beschließt, ob ein Lernplan für eine Schülerin oder einen Schüler erstellt wird."

In den Lernplänen (bzw. Förderplänen für Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf) werden individuelle und verbindliche Vereinbarungen zwischen der Lehrkraft, der Schülerin/dem Schüler und den Erziehungsberechtigten formuliert. Es werden gemeinsam mit allen Beteiligten Zeiträume festgelegt, an deren Ende diese Zielsetzungen überprüft, die Maßnahmen eventuell verändert oder beendet werden.

4.4 Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum

Das Förderzentrum steht uns in folgenden Bereichen beratend zur Seite:

- Lernen
- Erziehung
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Sprache
- Autismus

4.4.1 Motopädie

Zusätzlich wird Motopädie in der Eingangsstufe (vorrangig 1. Klasse) angeboten. Die Motopädie versteht sich als präventive Maßnahme zur Entwicklungsförderung durch Spiel und Bewegung.

4.4.2 Bewegungszeit

Neben der Motopädie wird mindestens in allen 1. Klassen die Bewegungszeit angeboten. Dieses offene Bewegungsangebot am Montag soll dem Montagssyndrom entgegenwirken und die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Woche starten lassen.

4.5 Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit

Im Rahmen der Schulsozialarbeit findet Förderung und Unterstützung im sozial-emotionalen Bereich statt (vgl. 2.3 Schulsozialarbeit).

4.6 Pausenangebote

Als zusätzliche Bewegungsmöglichkeit werden von Lehrkräften begleitete aktive Pausen angeboten.

5. Zusammenarbeit

Unser Konzept fordert eine für alle intensive Zusammenarbeit.

5.1 Kollegium

Unsere Lehrkräfte arbeiten eng zusammen und bilden Lehramtsanwärter aus. Gemeinsames Planen, regelmäßiger Austausch und Materialerstellung sind Teil des Konzeptes. Das Verbleiben der Lehrkräfte in der Grundschule wird angestrebt. Die intensive Zusammenarbeit führt zu einem kontinuierlichen Erfahrungsgewinn in Didaktik und Methodik. Neben der gemeinsamen Planung von Unterrichtsinhalten und der Unterrichtsorganisation ist den Lehrkräften besonders der regelmäßige Erfahrungsaustausch über den aktuellen sowie über durchgeführte Beobachtungs- und Diagnoseverfahren wichtig.

5.2 Lehrer/Eltern

Die Kooperation und aktive Einbindung von Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der Grundschularbeit, denn die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist ein wichtiger Grundstein für den Lernweg des Kindes. Die Eltern werden in Info-Abenden im Kindergarten und darauffolgend in der Schule umfassend über den Schuleintritt informiert.

Pro Halbjahr wird je mindestens ein Elternabend durchgeführt. Im ersten Halbjahr wird dieser von der Schule zu Beginn des Schuljahres festgelegt. In der ersten und dritten Klassenstufe finden an diesem Tag die Wahlen des Klassenelternbeirates statt.

In Jahrgangsstufe 1 und 4 werden nach den Halbjahreszeugnissen verbindliche Elterngespräche durchgeführt, in den Jahrgangsstufen 2 und 3 findet je Halbjahr ein Elternsprechtage statt.

Am Tag der offenen Tür, zu dem die Schule einlädt, haben die Eltern die Gelegenheit, im Unterricht ihrer Kinder zu hospitieren.

Verschiedene schulische Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsbasteln, Lauftag, Ausflüge) leben von der aktiven Elternbeteiligung.

5.3 Außerschulische Partner

5.3.1 Lesepaten

Der Förderverein der Stadtbibliothek Flensburg e.V. organisiert die Schulung und den Einsatz ehrenamtlich tätiger Lesepaten.

Auch an unserem Standort haben wir das Glück, dass Lesepaten die Kinder in ihrem Leseprozess begleiten und unterstützen. Je nach Kapazität kommen feste Lesepaten einmal wöchentlich in die Klassen und lesen dort mit einzelnen Kindern oder auch in Kleingruppen. Hierzu findet ein enger Austausch mit der Klassen- bzw. Deutschlehrkraft statt.

5.3.2 Git

„Handewitt ist Handball“ - dieses Motto möchte die Gemeinschaftsschule schon in der Grundschule Handewitt intensiv ausleben.

Ziel ist die Förderung der sportlichen Ausbildung aller ballsportbegeisterten Schüler und Schülerinnen für den Handballsport. aus allen umliegenden Vereinen, auch ohne Vereinszugehörigkeit,

Bereits seit 2002 wurde die „Ballgewöhnung“ in den ersten beiden Grundschulklassen und die Handball - AG in den Klassenstufen drei und vier etabliert und seit 2007 auch vertraglich mit dem Grundschulprojekt „Spielen mit Hand und Ball“ mit dem Jugendförderverein „get in touch“ e.V. der SG Flensburg - Handewitt besiegelt.

Eingebunden in das Projekt sind die Handball - Clubs SG Flensburg - Handewitt und HSG Handewitt/Nord Harrislee. Sportevents wie "Stars go to school" oder Handballfeste (SG meets GemS) werden regelmäßig gemeinsam organisiert und durchgeführt. Auf Landesebene werden mit dem HVSH Grundschulprojekte, wie z.B.: „Handball macht Schule - Schule macht Handball“, umgesetzt.

Jungen - und Mädchenhandball sollen gleichermaßen berücksichtigt, Talente beider Geschlechter besonders gefordert und gefördert werden.

Inhalte des Unterrichts sollen innerhalb des Mannschaftssports dazu führen, um Teamgeist und soziales Verhalten einzüben und zu lernen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und Spaß am eigenen Tun und im Miteinander zu haben.

Erfolge konnten bereits geerntet werden. So meldeten sich Schüler nach der Teilnahme eines „git“ Kurses in umliegenden Vereinen an.

Bei der jährlichen Teilnahme an Grundschulmeisterschaften der Jahrgänge 3 und 4 konnten wir mehrere Kreis - und Bezirksmeister feiern. Glanzlichter warfen der Landestitel und mehrere Podiumsplätze auf Schulebene in den vergangenen Jahren auf Handewitt.

Umsetzung durch:

- qualifizierte Lehrkräfte
- "get in touch" - Trainer
- Trainingsinhalte von „get in touch“ und DHB - Rahmentrainingskonzeption
- Förderung aller Schüler aus allen umliegenden Vereinen
- Förderung ballsportinteressierter Schüler, die nicht in Vereinen Handball
- trainieren
- gezielte Mädchenförderung durch Zusammenarbeit mit HSG HNH und TSV Nord Harrislee
- Verbindungen zu den Handball - Clubs SG Flensburg - Handewitt und HSG Handewitt/Nord Harrislee.
- Sportevents wie "Stars go to school" oder Handballfeste werden gemeinsam organisiert und durchgeführt.
- Teilnahme an Meisterschaften in der Grundschule

6. Evaluation

Die pädagogisch erforderlichen Maßnahmen werden in Evaluations - und Planungsgesprächen abgestimmt. Wir werden unseren Unterricht begleitend kritisch reflektieren und zum Wohle der Kinder anpassen.

Anhang

- Kooperationskalender Kindergärten und Kindertagesstätten
- Zeugnis
- Entwicklungsbericht